

Abschluss: Bei bestem Wetter sorgen Gottesdienst, Hobby- und Kreativmarkt sowie der Kindernachmittag für beste Laune

Ein Kerwe-Sonntag nach Maß

Von unserem Mitarbeiter
Markus Mertens

Am Sonntag war alles besser: Während bei der Eröffnung der Blumenauer Kerwe am vergangenen Freitag bei aller Feststimmung auch das eine oder andere Problem gewälzt wurde, waren am Sonntag ganz anders dreinschauende Gesichter auf dem Festplatz zu erblicken. Vergessen waren die Sorgen um Coleman und die schwierigen finanziellen Aufgaben der Siedler zwar auch hier nicht, doch der Eindruck verfestigte sich, dass die Sonne jeden bösen Gedanken davon strahlte.

Prall gefüllt waren die Festzelte zwar noch nicht, als Pfarrerin Rebekka Langpape am Morgen ihren ökumenischen Gottesdienst abhielt, doch die, die da waren, zeigten sich umso engagierter. Langpape ging es um das Wachsen-Lassen, das Einpflanzen eines Samens und das behutsame Warten auf die hoffentlich ertragreiche Frucht. Wachsen, das wolle ja jeder, keine Frage, aber das Lassen, darin täte sich doch so mancher schwerer als gedacht.

Sängerrose singt inbrünstig

Dem Credo der Pfarrerin folgte die Kerwe. Denn dass die Kerwe wächst, liegt vor allem an der Arbeit der mehr als 80 Helfer. Während die einen auf der Kerwe fleißig Bier zapften, bereiteten die anderen das frische Essen zu oder betreuten das Kuchenbuffet. Helfende Hände waren auch dringend gefragt und ihre Arbeit zahlte sich letztlich aus und sie konnten ernten, was sie gesät hatten: Freude bei den Besuchern und jede Menge Zuspruch.

Je näher der Mittag rückte, desto enger rutschte man zusammen, um



Großer Andrang herrschte aus dem Festplatz der Blumenauer Kerwe. Auch der Hobby- und Kreativmarkt (rechts unten) und der Kindernachmittag kamen gut an.

noch seinen Platz im Festzelt zu finden. Die Sängerrose, die schon den Gottesdienst inbrünstig begleitet hatte, stimmte mit ihrem sonoren Gesang ein kräftiges Lied nach dem anderen an, die Kinder fuhren Karussell oder tollten auf dem Trampolin herum und so kam so etwas wie Idylle über diesen herrlichen Sonntagnachmittag.

Die Kerwe auf der Blumenau ist aber mittlerweile weit mehr als nur ein munteres Beisammensein mit

Essen, Getränken und ein bisschen Musik. Vor allem werden die Menschen aus dem Stadtteil ins Geschehen mit eingebunden. So wird aus der Kerwe etwas, das man gut und gerne auch ein Stadtteilstoff nennen könnte.

Auf dem Vorplatz etwa zeigten Künstler auf dem Hobby- und Kreativmarkt ihre Arbeiten, stellten regionale Landschaftsporträts sowie Ketten, Marmeladen und Glasperlen zur Schau. Und auch für die Kleins-



BILDER: PROSSWITZ

ten der Blumenau war am Nachmittag die Zeit gekommen. Mit dem Tanz der Kinder des Regenbogen-Kindergartens und dem Luftballon-Wettfliegen lagen die Siedler bei den jungen Gästen jedenfalls ganz weit vorne.

Somit war es dem Ersten Vorsitzenden der Siedler, Wolfgang Preuß, am Ende mehr als zu gönnen, dass er zusammenfassend sagen konnte: „Besser hätte es kaum laufen können.“

Blumenumzug: Geldsorgen begleiten zahlreiche Ehrungen

Buntes Fest, doch Sorgen bleiben

Wenn man nur auf den bunten Blumenumzug achten würde, der am späten Nachmittag auf dem Blumenauer Festplatz eintrudelt, könnte man meinen, alles sei gut. Und für Paul II. und Ina I., die nach einer Parade auf dem Festwagen zum neuen Blumenkönigspaar der Kerwe gekürt werden, ist es das wohl auch. Doch bei aller Freude, die die Siedler auszudrücken versuchen – der Schuh drückt zur 34. Kerwe eben doch an so einigen Stellen.

Da sind zum einen die sanitären Anlagen, die im Böttcher-Haus für gute 80 000 Euro neu gebaut werden müssen (wir berichteten). Und nicht nur da wird es finanziell eng. Auch für ein festes Veranstaltungszelt, das die Siedler schon seit einigen Zeiten für Blumenauer Veranstaltungen auf den Festplatz stellen wollen, fehlt das Geld.

Humorvolle Eröffnungsrede

„Und dann kommt auch noch die Komplexität der Vereinsarbeit dazu“ erzählt der Erste Vorsitzende Wolfgang Preuß. Es stehe in keinem Verhältnis mehr, dass man von städtischer Seite einerseits das Ehrenamt fordere, gleichzeitig aber die Veranstaltungsaufgaben für Vereine so erschwert würden, dass immer mehr Menschen von Vorstandsposten Abstand nehmen.

Bei all diesen schweren Themen tat die humorvolle Auseinandersetzung mit den Coleman Barracks von Martina Irmscher und Hannelore Schendzielorz in der Eröffnungsrede wahrlich gut. Denn obwohl der Grünen-Landtagsabgeordnete Wolfgang Raufelder und Stadtrat Erwin

Feike den Weg auf die Blumenau gefunden hatten – über Regionalflughäfen oder Windräder im Mannheimer Norden mochte an diesem Tag niemand nachdenken.

Stattdessen erwarteten die Besucher im voll besetzten Festzelt schon mit großer Erwartung den Fassbieranstich durch Mannheims Ersten Bürgermeister Christian Specht: 23 Schläge später saß der Zapfhahn.

Specht war es auch, der zur „Person des Jahres 2012“ gewählt wurde. Diese Lorbeeren musste er sich allerdings auch noch verdienen. Schließlich besagt die Tradition auf der Blumenau „Die ‚Coole Socke‘ am Revers verpflichtet“.

Specht befindet sich in guter Gesellschaft. Mit Norbert Egger wurde unlängst bereits ein Mannheimer Kämmerer vergangener Tage von den Siedlern geehrt. Heute ist er Siedler-Ehrenmitglied. mer



Martina Irmscher (links) und Hannelore Schendzielorz bei ihrer Rede. BILD: PROSSWITZ